

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Abraham Mose. C. XXIII. XXIII. XIII.

Todten in vñser ehrlichsten Grebern/ Kein Mensch sol dir vnter vns wehren/
das du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten.

Astund Abraham auff vnd bückt sich fur dem volck des Lands/ nem
lich/ fur den kindern Heth/ Vnd er redet mit jnen/ vnd sprach/ Gesellet
es euch/ das ich meinen Todten/ der fur mir ligt/ begrabe / So höret
mich/ vnd bittet fur mich gegen Ephron dem son Zohar/ Das er mir gebe sei-
ne zwifache Höle/ die er hat am ende seines Ackers/ Er gebe mir sie vmb geld/ EPHRON.
so viel sie werd ist/ vnter euch zum Erbbegrebnis / Denn Ephron wonete vnter den kindern Heth.

Dal antwortet Ephron der Hethiter Abraham/ das zuhöreten die kinder Heth/ fur allen die zu seiner Stadthor aus vnd eingiengen/ vnd sprach/
Nein/ mein Herr/ sondern höre mir zu / Ich schencke dir den Acker/ vnd die
Höle drinnen dazu/ vnd vbergebe dirs fur den augen der Kinder meines
Volcks/ zu begraben deinen Todten.

DAbückt sich Abraham fur dem volck des Lands/ vnd redet mit Ephron/ das zuhörete das volck des Lands/ vnd sprach / Wiltu mir in lassen/ so
bitte ich/ um von mir das geld fur den Acker/ das ich dir gebe/ so wil ich mei-
nen Todten daselbs begraben. Ephron antwortet Abraham vnd sprach zu
jm/ Mein Herr/ höre doch mich/ Das feld ist vierhundert Sekel silbers werd/
Was ist das aber zwischen mir vnd dir/ Begrab nur deinen Todten.

Abraham gehorcht Ephron/ vnd wug jm das Geld dar/ das er gesagt hat
te/ das zuhöreten die kinder Heth/ nemlich/ vierhundert Sekel silbers/ das im
cauff geng vnd gebe war. Also ward Ephrons acker/ darin die zwifache Höle
ist gegen Mamre vber/ Abraham zum eigen Gut bestetiget/ mit der Höle dar-
innen/ vnd mit allen bewmen auss dem Acker vmb her/ das die kinder Heth
zusahen/ vnd alle die zu seiner Stadthor aus vnd ein giengen.

Danach begrub Abraham Sara sein weib/ in der Höle des ackers/ die
zwifach ist/ gegen Mamre vber/ das ist Hebron/ im lande Canaan. Also Sara be-
ward bestetiget der Acker vnd die Höle darinnen/ Abraham zum Erbbegre-
benis von den kindern Heth.

XXIII.

Abra-
ham schickt
sein eltesten
Knecht aus
seinem son
zu freien.



Brahams war alt vnd wol betaget/ vnd der HERR hatte in ge-
segnet allenthalben. Und sprach zu seinem eltesten Knecht seines
hauses/ der allen seinen gütern furstund/ Lege deine hand vnter
meine hüfste/ vnd schwere mir bey dem HERRN dem Gott
des Himels vnd der Erden/ Das du meinem son kein Weib ne-
mest von den Töchtern der Cananiter/ vnter welchen ich wone/ Sondern das
du ziehest in mein Vaterland/ vnd zu meiner freundschaft/ vnd nemest mei-
nem son Isaac ein Weib.

Der Knecht sprach/ Wie/ wenn das Weib mir nicht wollt folgen in dis
Land/ Sol ich denn deinen Son widerbringen in jenes Land/ daraus du ge-
zogen bist/ Abraham sprach zu jm/ Da hüt dich fur/ das du meinen son nicht
wider dahan bringest. Der HERR der Gott des Himels/ der mich von mei-
nes Vaters hause genommen hat/ vnd von meiner heimat/ Der mir geredt hat
Gen.12.15 vnd mir auch geschworen hat/ vnd gesagt/ Dis Land wil ich deinem Samen
Engel geben/ Der wird seinen Engel fur dir her senden/ das du meinem son daselbst
helfen auch ein Weib nemest. So aber das Weib dir nicht folgen wil/ so bistu dieses Eides
Ehestiftten. quit/ Alleine bringe meinen Son nicht wider dorthin. Da legt der Knecht sei-
ne hand vnter die hüfste Abraham seines Herrn/ vnd schwur jm solchs.

Also nam der Knecht zehn Kamel/ von den Kamelen seines Herrn/ vnd
zoch hin/ vnd hatte mit sich allerley Güter/ seines Herrn/ vnd macht sich
auff vnd zoch gen Mesopotamian zu der stad Nahor. Da lies er die Kas-
mel sich

(Sekel)
Sekel ist ein ge-
wichte/ an der
münze/ ein ortes
gulden/ Denn vor
zeitens man das
geld so wug/ wie
man ist mit gold
thut.